

Nr. 870

09. April 2008

Heute mit folgenden Themen:

- EU-Kommission genehmigt Telefonieren über den Wolken
- Biosprit: Gabriel zieht die Reißleine
- Gute Qualitätsnoten für deutsche Automarken
- EU-weites Lkw-Register gegen schwarze Schafe im Verkehr
- Wachsende Nachfragen nach Ferienwohnungen
- Europäische Verkehrsinfrastrukturprojekte um 40 Milliarden teurer

EU-Kommission genehmigt Telefonieren über den Wolken

Bad Windsheim (ARCD) – Die letzte handyfreie Zone wird bald der Vergangenheit angehören. Die EU-Kommission hat einen gesetzlichen Rahmen für extra-territoriale Mobilfunkdienste erlassen, der es in Zukunft Mobiltelefonbetreibern ermöglicht, ihre Dienste auch über den Wolken bei EU-Binnenflügen anzubieten. Um Interferenzen mit Bord-Instrumenten zu vermeiden, werden die Mobiltelefone der Flugreisenden mit einer bordseitigen Basisstation verbunden, die ihrerseits via Satellit mit einer Bodenstation kommuniziert. Das System verhindert, dass die Telefone eine Direktverbindung mit einem terrestrischen Mobilfunknetz des überflogenen Landes aufbauen. Die Sendeleistung wird dadurch so gering gehalten, dass die Sicherheit der Flug-Instrumente nicht beeinträchtigt wird. In der Start- und Landephase wird jedoch auch weiterhin „Handy aus“ gelten, mobiles Telefonieren soll erst ab 3000 Metern Flughöhe möglich sein. Die Maßnahmen der Kommission dienen der Harmonisierung der technischen Anforderungen und der Genehmigungsvorschriften, kommerzielle Aspekte sind derzeit noch Zukunftsmusik. „Von Seiten der Betreiber erwarten wir nun eine transparente und innovative Preisgestaltung“, meinte Viviane Reding, die für Telekom zuständige EU-Kommissarin. „Mobilfunkdienste in Flugzeugen können eine sehr interessante neue Dienstleistung darstellen, insbesondere für Geschäftsreisende. Sie wird jedoch nur dann Erfolg haben, wenn den Verbrauchern dafür nicht überhöhte Preise in Rechnung gestellt werden. Außerdem appelliere ich an die Luftfahrtunternehmen und Telekom-Anbieter, an Bord der Flugzeuge für angemessene Bedingungen zu sorgen, damit durch die Nutzung von Mobilfunkdiensten andere Fluggäste nicht gestört werden.“ In Frankreich und Australien laufen bereits Pilotprojekte, die EU-Kommission erwartet erste Angebote von europäischen Telekombetreibern und Fluglinien noch im Laufe dieses Jahres. Der Auto- und Reiseclub Deutschland sieht jedoch in dieser Entwicklung eine deutliche Verschlechterung der Reisequalität. Denn die letzte Ruhezone, in der man bislang vor lästigen Dauertelefonaten verschont blieb, wird nun auch dem globalen Kommunikationsbedürfnis über den Wolken zum Opfer fallen. Der ARCD kann sich jedenfalls kaum vorstellen, dass die von Frau Reding geforderten „angemessenen Bedingungen“ in Form einer schalldichten Telefonzelle gleich neben der Bordtoilette geschaffen werden. Da hätte man schon längst eine Raucherkabine mit Dunstabzug installieren können! **ARCD**

Biosprit: Gabriel zieht die Reißleine

Bad Windsheim (ARCD) – Die geplante höhere Beimischung von Biokraftstoffen zum Benzin



Auto- und Reiseclub Deutschland
91427 Bad Windsheim
Telefon 0 98 41/4 09-182
presse@arcde.de
www.arcde.de/presse

Presse-Information

ist vorerst geplatzt. Bundesumweltminister Gabriel zog seine umstrittene Anordnung, zurück. Sie sah vor, dass der Anteil von Biokraftstoff im Normal- und Supersprit ab 2009 von derzeit fünf auf zehn Prozent steigen soll. Als Grund nannte der Minister die unterschiedlichen Angaben der Hersteller über die Zahl der zugelassenen Fahrzeuge, deren Motoren den Mix-Kraftstoff nicht vertragen können. Die Schätzungen von Herstellern, Experten und Umweltverbänden reichten von 375.000 bis zu acht Millionen betroffenen Fahrzeugen. Von Umweltverbänden gibt es deutliche Kritik an der geplanten höheren Beimischungsquote. Die Umweltorganisation Greenpeace fordert einen Stopp der Verordnung, weil durch die Produktion von Biotreibstoff Urwälder gerodet und Anbauflächen für Lebensmittel verdrängt würden. Die deutsche Umwelthilfe (DUH) bezeichnet die erhöhte Beimischquote als einen „von Anfang an ökologischen und klimapolitischen Irrweg“. Der Umweltverband NABU lehnt die Verordnung wegen der durch die Agrarkraftstoff-Produktion entstehenden negativen Folgen wie Entwaldung, Wasserknappheit und teurere Lebensmittelpreise ab. Auch bei der EU-Kommission wuchsen inzwischen die Zweifel, ob die bestehenden Umweltstandards für Bio-Kraftstoffe ausreichen. In einer Anhörung am 9. April 2008 vor dem Umweltausschuss im Deutschen Bundestag forderten Experten bessere Bewertungsgrundlagen für den Umgang mit Agrarkraftstoffen. Bis zuletzt rechneten die Herstellerverbände die Anzahl jener Autos möglichst klein, denen wegen höherer Beimischungen Probleme drohen. Die Branche sah in der Biosprit-Verordnung wohl eine willkommene Chance, von den immer lauter vorgetragenen Forderungen der Umweltverbände nach einer drastischen Verringerung der CO2-Fahrzeugemissionen auf 120 Gramm je Kilometer und nach einem Tempolimit auf deutschen Autobahnen abzulenken. Der Rückzieher des Umweltministers ist wieder mal ein Armutszeugnis für die Politik: Nicht umsonst haben Interessenverbände wie der ARCD gegen die Beimischungs-Absichten der Bundesregierung vehement protestiert, da der schön geredete Vorteil für die Umwelt mehr als fraglich ist – und damit eine deutliche Benachteiligung einer Vielzahl von Autofahrern und Clubmitgliedern verbunden wäre. **ARCD**

Gute Qualitätsnoten für deutsche Automarken

Bad Windsheim (ARCD) – Das Image deutscher Automarken auf dem Heimatmarkt kann sich derzeit im Vergleich zur internationalen Konkurrenz sehen lassen. Gleich vier deutsche Autobauer (Porsche, Audi, BMW und Mercedes) führen ein aktuelles Markenranking in der Kategorie „Qualität“ an. Unter die ersten zehn von über dreißig untersuchten Automarken kommt auch Volkswagen. Schlusslichter beim Qualitätsimage sind Fiat, Daihatsu und Kia. Dies zeigt der BrandIndex für das erste Quartal 2008, den das Marktforschungs- und Beratungsinstitut Psychonomics AG in einer täglichen Befragung von 1.000 Bundesbürgern über einen Zeitraum von drei Monaten erhebt. Beim Preis-Leistungs-Verhältnis, einem weiteren Kriterium für die Bewertung, dominieren hingegen deutlich japanische Marken, allen voran Toyota und Mazda, gefolgt von Honda und Nissan. Die großen deutschen Marken tummeln sich überwiegend nur im Mittelfeld. Die „rote Laterne“ beim Preis-Leistungs-Verhältnis bekam die Luxus-Traditions-Marke Ferrari verpasst, ganz am Schluss rangiert auch die Marke Smart. Am ehesten weiterempfehlen an andere Interessenten würden die Befragten Audi, gefolgt mit Abstand von BMW und Volvo. Die wenigsten Fürsprecher fanden Lancia, Fiat, Kia und Daihatsu. Den relativ stärksten Imagegewinn erzielte der Hersteller Fiat, der mit dem Modell 500 als „Auto des Jahres 2008“ sein schwaches Markenimage in Deutschland etwas aufpolieren konnte, wie die Marktforscher vermuten. Toyota musste von allen Marken den stärksten



Auto- und Reiseclub Deutschland
91427 Bad Windsheim
Telefon 0 98 41/4 09-182
presse@arcde.de
www.arcde.de/presse

Presse-Information

Imageverlust schlucken, wohl als Folge von schlechteren Werten in verschiedenen Pannenstatistiken. Dennoch erreichen die Japaner beim Gesamtimage noch immer Platz fünf. Das Markenranking bewertet als Einzelkriterien den allgemeinen Markeneindruck, die Qualität, das Preis-Leistungs-Verhältnis, die Kundenzufriedenheit und das Image der Hersteller als Arbeitgeber. Der Auto- und Reiseclub Deutschland (ARCD) vermisst allerdings in der Erhebung das Kriterium „Umweltfreundlichkeit“ der einzelnen Herstellermarken. Es gewinne für Autokäufer zunehmend an Bedeutung. **ARCD**

EU-weites Lkw-Register gegen schwarze Schafe im Verkehr

Bad Windsheim (ARCD) – Angesichts der zu erwartenden Verdoppelung des Schwerverkehrs auf Deutschlands Straßen bis 2025 forderte Staatssekretär Matthias von Radow beim EU-Ministerrat in Luxemburg rigorose Sicherheitsmaßnahmen. In der Debatte um eine weitere Öffnung des Frachtverkehr-Marktes innerhalb der europäischen Union machte von Radow deutlich, dass Deutschland mehr Wettbewerb auf der Straße nur zustimmen könne, wenn zugleich dem „hohen Gefährdungsfaktor des Güterverkehrs“ Rechnung getragen werde. Die Vernetzung der nationalen Register, in denen Daten aller Lkws und Speditionen zukünftig erfasst werden, müsse ab 2013 klaglos funktionieren, um schwarze Schafe aus dem Verkehr ziehen zu können, gleich wo sie unterwegs sind. Von Radow sprach sich auch dafür aus, dass schwere Vergehen von Unternehmen oder Fahrern gegen Sicherheits- und Sozialbestimmungen des Straßengüterverkehrs in den Registern erscheinen. Ende Juni plant der EU-Verkehrsministerrat die Verabschiedung einer neuen Richtlinie, in der die fachlichen Qualifikationen von Straßentransportunternehmen europaweit festgeschrieben werden. Demnach muss jeder europäische Speditionsbetrieb in Zukunft über einen geprüften „Verkehrsleiter“ verfügen, der für die Einhaltung der Lenk- und Ruhezeiten, für den einwandfreien technischen Zustand der Lkw und eine korrekte Beladung haftet. **ARCD**

Wachsende Nachfrage nach Ferienwohnungen

Bad Windsheim (ARCD) – Ruhe, Freiheit, Ungezwungenheit und die Privatsphäre in den „eigenen“ vier Wänden sind die wichtigsten Motive für Urlauber, ein Ferienhaus oder eine Ferienwohnung zu buchen. Ferienhäuser stehen zwar immer noch höher im Kurs als Ferienwohnungen, doch konnten letztere im Jahr 2007 bei der Buchungsquote kräftig zulegen. Entschieden sich 2006 nur 23,1 Prozent der Gäste für eine Wohnung statt für ein Ferienhaus, so waren es 2007 bereits 40 Prozent. Wohnungen werden laut Ergebnissen der vom Internetportal FeWo-direkt.de durchgeföhrten Deutschen Ferienhaus-Analyse überproportional von Paaren gebucht, Ferienhäuser hingegen häufiger von Familien. Der Trend geht hin zu größeren Objekten: Der Anteil der Urlauber, die ein Domizil mit 40 bis 80 qm bevorzugen, ist gesunken. Dagegen wuchs die Nachfrage nach Objekten ab 81 qm laut Studie um rund 58 Prozent. Besonders wichtig ist den Feriengästen eine ruhige Lage ihres Domizils. Drei Viertel der Gäste zogen die Abgeschiedenheit in einem Feriendorf oder einem kleinen Ferienort einer zentralen Lage vor. Während es 2006 noch fast 80 Prozent von ihnen ans Meer oder an einen See zog, waren es 2007 nur noch 55,8 Prozent der Befragten. Die sportlichen Aktivitäten beschränkten sich bei mehr als der Hälfte der Feriengäste auf Spazierengehen und Baden. Nur 15,8 Prozent entschieden sich ganz gezielt für einen Sport- und Aktivurlaub. Deutsche Reiseziele wurden 2007 wegen der guten Erreichbarkeit zu 60,6 Prozent von Familien gebucht.



Presse-Information

Paare entschieden sich hingegen eher für ein Fernziel. Insgesamt liegt Deutschland im Jahr 2007 als Reiseland mit rund 32 Prozent an der Spitze, gefolgt von Spanien (14 Prozent), Italien (13 Prozent) und Frankreich (11 Prozent) vor Österreich, Dänemark und den Niederlanden mit jeweils rund vier Prozent Anteil. Das Auto ist mit mehr als 65 Prozent das wichtigste Transportmittel zum Ferienhaus oder zur Ferienwohnung. Doch nimmt der Trend zur Flugreise wegen der Angebote von Billig-Airlines zu. Deutlich abgeschlagen sind mit unter fünf Prozent Eisenbahnen und Busse. Die Bereitschaft wächst, mehr für ein Ferienhaus oder eine Ferienwohnung auszugeben. 2007 zahlten Urlaubsgäste durchschnittlich 22 Prozent mehr für die Anmietung ihres Feriendomizils als noch 2005. Der Preisvorteil gegenüber der Hauptsaison beträgt in der Nebensaison etwa 12 Prozent. Die Mietkosten eines Objektes machten 2007 durchschnittlich rund 35 Prozent an den Gesamtausgaben für den Urlaub aus. ARCD

Europäische Verkehrsinfrastrukturprojekte um 40 Milliarden teurer

Bad Windsheim (ARCD) – Die 30 vorrangigen Verkehrsprojekte der europäischen Union im Rahmen der TEN-T (Transeuropäische Verkehrsnetzwerke) werden den Steuerzahler fast 20 % mehr kosten, als noch 2004 geplant. Zu diesem alarmierenden Schluss kam ein vom EU-Parlament bestellter Zwischenbericht, der die einzelnen Projekte unter die Lupe nimmt. Der höchste zusätzliche Finanzierungsbedarf bestehe bei den langen Eisenbahnkorridoren wie Berlin-Palermo oder Lyon-Turin-Budapest, auf denen die Arbeiten nur langsam voranschreiten. Die alpenquerenden Bahntunnel in Südfrankreich und unter dem Brenner werden frühestens ab 2022 in Betrieb gehen können. Besonders langsam schreite auch die Anbindung der iberischen Halbinsel an Frankreichs Hochgeschwindigkeits-Bahnnetz voran. Die EU steuert bei diesen Projekten rund zehn Prozent Beihilfen bei, der Rest muss aus den nationalen Staatskassen zur Verfügung gestellt werden, da die Beteiligung privater Investoren an den Infrastrukturprojekten nach wie vor gering ist. Deutschlands Beitrag zu den TEN-T-Projekten beträgt rund 81,8 Mrd. Euro. Ziel des Netzwerks ist die Kapazitätserhöhung besonders überfrachteter Transportkorridore und die Erweiterung tragfähiger Verkehrswege in den Osten Europas. Die (wenigen) Straßenbauprojekte im Rahmen der TEN-T wurden bislang schneller als Eisenbahnprojekte realisiert. Gerade letztere sollen jedoch gemeinsam mit der Binnenschifffahrt zu einer Verlagerung der Frachtverkehre auf alternative Verkehrsträger und einer Entlastung der Straßen führen. ARCD

